

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Bericht über die Delegiertenversammlung des schweiz. Militär-sanitätsvereins den 24./25. Mai 1913 in Winterthur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Delegiertenversammlung des schweiz. Militär-sanitätsvereins den 24./25. Mai 1913 in Winterthur.

In der Delegiertenversammlung des schweizerischen Militär-sanitätsvereins in Chur vom 19. Mai 1912 wurde als Ort der Delegiertenversammlung pro 1913 Winterthur bestimmt. Anfangs Mai d. J. erließ die Sektion Winterthur im Einverständnis mit dem Zentralkomitee des schweizerischen Militär-sanitätsvereins ein Einladungszirkular, in welchem die Schwestersektionen auf den 24./25. Mai 1913 zur Delegiertenversammlung eingeladen wurden. Im Laufe des 24. Mai trafen einige Herren Offiziere, das Zentralkomitee, sowie eine große Anzahl Delegierte und Gäste fast aller Sektionen des Verbandes in Winterthur ein. Nachdem die Festkarten im „Café National“ in Empfang genommen, die Quartiere aufgesucht und der Reijestaub abgeschüttelt worden war, fand sich die Sanitätlergemeinde abends 7 Uhr zum gemeinsamen Nachessen in der „Bierhalle zum Bahnhof“ ein. Eine Stunde später fand man sich zu einer Abendunterhaltung im fahnenengeschmückten Saale des „Neuwiesenhofes“ ein.

Zur Eröffnung der Abendunterhaltung begrüßte Herr Major Schweizer in Restenbach die zahlreich Erschienenen. Er knüpfte an die neue Militärorganisation an, welche ganz besonders auch den Sanitätsstruppen eine ganz neue Einteilung und neue Dienstvorschriften brachte. Die eingegangenen Preisaufgaben haben merken lassen, daß noch nicht bei allen Mannschaften die Neuerungen in Fleisch und Blut übergegangen sind. Herr Major Schweizer benützte daher den Anlaß, in klarer Definition die neuen Arten der verschiedenen Hülfslinien zu präzisieren. Die Neuordnung ist vortrefflich, sagte der Redner, und schloß mit der Hoffnung, jede ernste Zeit werde auch in der Sanität eine wohl-instruierte Truppengattung finden. Gesang,

Theaterspiel und Tanz kürzten einen schönen Teil der kleinen Feier aufs angenehmste.

Die am Sonntag morgen punkt 8 Uhr im Singaal des St. Georgenschulhauses beginnende Delegiertenversammlung unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten, Feldweibel Siegenthaler-Genf, ergab die Anwesenheit von Vertretern aus 22 Sektionen. Es wohnten ferner der Versammlung bei: Herr Major Knopfli, als Vertreter des Herrn Oberfeldarztes, Herr Major Schweizer, von Wethheim, als Mitglied der Jury für die Preisaufgaben, Herr Major Huber, als Vertreter der Stadt Winterthur, Herr Hauptmann Narbel, Beyer, Herr Hauptmann von Tscharner, Glarus, und Herr Hauptmann Perrier, Freiburg.

Die Verhandlungen wurden in deutscher und französischer Sprache geführt, es fanden sich denn auch für beide Sprachen recht gewandte Dolmetscher unter den Sanitätlern. Herr Major Schweizer hatte hier bei der Eröffnung der mit Preisen bedachten Arbeiten nochmals Gelegenheit, recht deutlich die neuen Sanitätseinheiten zu erläutern. Ein fast in jeder Arbeit wiederkehrender Fehler ist nach dem Urteil der Jury der, daß man bei den Verwundetentransporten immer zu viel Verwundete auf ein Fuhrwerk laden will. Eingegangen waren im ganzen 12 Arbeiten, von denen allerdings drei nicht diplomiert wurden. Sieben Arbeiten erhielten Prämie und Diplom. Die Jury spricht die Erwartung aus, es möchten wieder mehr Arbeiten abgeliefert werden.

Die Kassa, welche an Einnahmen Fr. 4982. 65 und an Ausgaben Fr. 2830. 60 erzielt und mit einem Aktivsaldo von Fr. 2152. 05 abschließt, wurde auf den Antrag der Rechnungsrevisoren genehmigt.

Als neuer Vorort wurde Basel gewählt,

dessen Sektion durch ihren Vertreter die Annahme erklärte.

Neben Winterthur wurde neu als Rechnungsexpisor die Sektion Lausanne bezeichnet, und als Ort der nächsten Delegiertenversammlung Viesital gewählt. Die Absicht, Bern zu wählen, um mit der Versammlung einen Besuch der Landesausstellung zu verbinden, scheiterte an der Erklärung dieser Sektion, daß ihr die Annahme unmöglich sei.

Als Ersatz für den demissionierenden Feldweibel U. Labhart aus Basel wurde in die Jury für schriftliche Preisaufgaben Feldweibel Helbling in Winterthur gewählt.

Da das Tragen des roten Kreuzes im weißen Felde als Abzeichen in Friedenszeiten nicht gestattet ist, wurde im Schoße des Verbandes der Wunsch laut, es möchte ein für alle Sektionen gemeinsames Abzeichen eingeführt werden. Der Zentralvorstand beantragte eine weiße Armbinde mit den roten Buchstaben „S. M. S.“ (schweizerischer Militär sanitätsverein oder Société militaire sanitaire suisse). Nach gewalteter Diskussion wurde aber beschlossen, die Wahl des Abzeichens den Sektionen zu überlassen, von denen viele ein solches bereits im Vorrat besitzen.

Nach einem Antrag der Sektion Glarus wurde beschlossen, die Rechnung künftig auf den 31. Dezember abzuschließen. Ferner hat, in teilweiser Abänderung der betreffenden Statutenbestimmung, das Zentralkomitee je weilen einen Generalbericht über das verflossene Kalenderjahr zu erstatten, der den Bericht über seine eigene Tätigkeit und über den Verkehr der Zentralkasse, deren Rechnung je weilen auf den 31. Dezember des Vorjahres abzuschließen ist, sowie endlich eine Zusammenstellung der Jahresberichte der Sektionen enthalten soll. Dieser Generalbericht ist vier Wochen vor der Delegiertenversammlung den Sektionen gedruckt zuzustellen. Die Genehmigung des Generalberichtes erfolgt an der Delegiertenversammlung.

Um die gastgebenden Sektionen vor Schäden zu bewahren, stellte die Sektion Chur den Antrag, daß diejenigen Sektionen, welche Delegierte und Gäste anmelden, für die Zahl der gemachten Anmeldungen haftbar erklärt werden sollen. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Abgelehnt wurde dagegen der weitere Antrag der nämlichen Sektion, der Verband möge sich als solcher an die Kantonsregierungen um staatliche Unterstützung der Sektionen wenden.

Lebhafter Diskussion rief der Antrag der Sektion Straubenzell, nach welchem der Zentralvorstand eingeladen wird, Bericht und Antrag zu bringen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind für eine vermehrte Förderung des Militär sanitätswesens, unter besonderer Berücksichtigung der Verbandsinteressen. Aus derselben ging so recht deutlich hervor, wie sehr die Vereine unter der Konkurrenz ähnlicher Organisationen zu leiden haben. Straubenzell, Lausanne und Herisau haben zu diesem Kapitel schriftliche Eingaben an den Zentralvorstand abgefaßt, welche demselben in schönem Eifer für die Sache des Verbandes wertvolle Grundlagen und Winke liefern.

Vom Winterthurer Artillerieverein traf ein Sympathietelegamm ein. Gegen 1 Uhr vereinigte sich die gegen 200 Mann zählende Versammlung zu einem trefflichen Bankett im „Kasino“. Als Militär, Stadtrat und Vertreter des Roten Kreuzes begrüßte Herr Major Dr. Huber die Abgeordneten namens der Stadt und der Behörden. Die Stadt, in welcher ähnliche Bestrebungen reichlich gepflegt werden, hat der Tagung eine kleine Subvention zugesprochen. Der Sprechende versicherte die Sanitätler der vollen Sympathie im Roten Kreuz, nicht als Konkurrenten, sondern Gleichberechtigte, als Mitarbeiter sollen sich Sanitätler, Rotes Kreuz, Militär sanität und Rot-Kreuz-Kolonnen betrachten. Auf das Zusammenarbeiten zum Wohl des Vaterlandes erhob Herr Dr. Huber

sein Glas. Major Knopfli sprach als Vertreter des Herrn Oberfeldarztes, dessen Gruß er überbrachte. Er versicherte die Delegierten, daß die Oberinstanzen der wertvollen, den Dienst ergänzenden Tätigkeit in den Sektionen alle Wertschätzung zollen. Er toastierte auf das Gedeihen des Vereins. Es sprachen ferner noch der abtretende Zentralpräsident, Herr Bieli, Vertreter des schweizerischen Samariterbundes und Feldweibel Helbling als Präsident des Organisationskomitees.

Ein feierlicher Moment war die Uebergabe der Zentralfahne vom Vorort Genf an den neuen Vorort Basel, den die Versammlung stehend ehrte. Der Verein zählt zurzeit 2142 Mitglieder.

Zum Schluß sei an dieser Stelle noch den Behörden von Winterthur und dem Militär-sanitätsverein Winterthur der gastfreundliche und herzliche Empfang bestens verdankt. Auf Wiedersehen in Viestal 1914!

Die Schweizerischen gemeinnützigen Frauen.

Das muß man den Frauen lassen, wenn sie einmal tagen, dann bringen sie ganz andere Versammlungen zusammen, als wir Männer. Als wir am 12. Juni vor der festgesetzten Stunde den geräumigen Großratsaal in Aarau betraten, da waren schon alle verfügbaren Plätze mit Damen besetzt und immer noch strömten neue Besucherinnen herbei. Es war eine imponierende Frauengemeinde von ca. 450 Teilnehmerinnen, und wir wollen gerade vorausschicken — eine sehr ruhige und würdige Versammlung.

Die Präsidentin, Frä. B. Trüffel aus Bern, eröffnete die Versammlung mit einem warmen Begrüßungswort, in welchem sie auf die Bedeutung des Tages hinwies, der das 25jährige Jubiläum des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins bedeutet.

Im Jahre 1888 wurde diese so segensreich gewordene Gesellschaft in Aarau gegründet, zunächst um den hauswirtschaftlichen Unterricht der Frauen zu heben, die Töchterausbildung, an die man immer zu wenig dachte, selbst in die Hand zu nehmen, und die Bundesbehörden dafür zu gewinnen. Die Frauen sind seit dieser Zeit aus dem bloß hauswirtschaftlichen Bereich herausgetreten und haben Erfolge erzielt, welche die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft ermutigten,

ihnen das ins Gebiet der Frau fallende Wirkungsfeld getrost zu überlassen. Das, was wir in diesen zwei Jubiläumstagen erlebt haben, beweist, daß dieses Zutrauen gerechtfertigt war. In ihrem Jahresbericht erwähnte die Präsidentin namentlich die im Verlauf des letzten Jahres zustande gekommene Gründung einer eigenen Zeitschrift „Das Zentralblatt des schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins“, das jetzt schon über 5000 Abonnenten zählt. In den Berichten, die von einzelnen Damen über die verschiedenen Geschäftszweige erstattet wurden, kamen viele beherzigenswerte Anregungen zum Vorschein. Daraus erhalten wir das Gefühl, daß solche Versammlungen nicht nur bloße Festanlässe sind, sondern dadurch, daß sie eine Menge von Winken und Fingerzeigen bringen, außerordentlich fruchtbar wirken. Hochinteressant war das Referat des Herrn Pfarrer Müri aus Oberentfelden: „Die Frau in Schul- und Armenbehörden“, in welchem er den Nachweis leistete, daß die Frauen in den genannten Behörden schon jetzt sich vorzüglich bewährt haben. Mit warmer Ueberzeugung empfahl er deshalb den Frauen, dahin zu wirken, daß ihnen die Tore zu jenen Behörden geöffnet werden. Das Referat wurde mit wohl begründetem Enthu-